

Der Hermes

POLITIK LITERATUR GESELLSCHAFT



Der Ur-Wallenstein

Es ist vollbracht! Gevatter Zufall brachte ein Büchlein ins Haus, in dem sich 's trefflich lesen ließ: **Die wahre Gestalt des Wallenstein.** Nach umfangreicher Lektüre, Recherche, Nachdenke und Studiere liegt er nun so gut als vor: der Ur-Wallenstein.

Es gibt den Ur-Faust, der irgendwann lange nach Goethes Tod in einer Schublade eines Weimarer Frölleins gefunden ward und heute öfter auf deutschen Bühnen gespielt wird als die „Ganzfassung“. Und nun wird es spätestens ab Februar 2005, drei Monate vor Schillers zweihundertstem Todestag, den Ur-Wallenstein geben, durch einen Liebhaber des Stückes rekonstruiert und mit kongenialen Begleittexten versehen. Es wurde auch Zeit!

ewig mit diesem 11000 Verse-Werk reüssieren? 2000 Verse sind in zwei Stunden runtergespielt. Was will man auch mit dem Brokat astrologischer Wesensschau, mit einer ausufernden Liebesgeschichte (Max-Thekla), die sowieso nicht zu Schillers Leistungsprofil gezählt werden darf, was mit einer schlechten Ökonomie des Dramaturgischen - wer hält schon drei Abende hintereinander Säbelgerassel und Herzschmerz aus? -, wenn einfaches Säbelgerassel uriger Typen vom Schlage Butlers oder Illos sehr viel mehr Spannung verspricht und die eigentliche Handlung auf ihren Kern reduziert ward: eine Haupt- und Staatsaktion bester barocker Machart. Und sie hat sogar den typischen Schillerschen Dramaturgie-Fehler, daß nämlich das Schicksal seinen Lauf nimmt, weil der Titelheld einen Brief nicht prüft und dessen geschriebenes Wort. So auch hier. Ein Zitat aus dem Begleittext des Ur-Wallenstein: „Der Ur-Wallenstein ist ein reines Soldaten-Stück. Wallenstein bleibt ein wenig blaß, ist kein Motor der Handlung. Vielschichtig sind seine Äußerungen, aber handlungsintensiv sind sie nicht. Er steht quasi im Zentrum der Handlungen um ihn herum. - Die Geschichtsschreibung ging im 17. und 18. Jahrhundert mit Wallenstein nicht zimperlich um; schließlich schreibt der Sieger die Geschichte, und Wallenstein hatte es sich durch seine Rebellion mit dem Sieger gründlich verdorben. Andere Quellen aber kannte Schiller nicht. Er mußte Wallenstein also splitten, aus seinem Charakter einen Teil herausreißen, den er vergoldete, um so Wallenstein positive Züge geben zu können. Denn nur ein positiver Held findet im Publikum seine Anteilnehmer!. Doch fand er in der eigentlichen dramaturgischen Handlung hier wenig Raum. In der Staatsaktion der Rebellion war für solche epische Breite kein Platz. Sie hätte unweigerlich zu Ruhepunkten geführt, die den Knoten NICHT im Laufe eines Theaterabends hätten platzen lassen oder daß eben der im ersten Akt geschürte Knoten nicht hätte zerschlagen werden können.“

Nun ist er also bald lieferbar. *Wallenstein. Ein Trauerspiel in einem Vorspiel und fünf Aufzügen von Friedrich Schiller.* So soll es denn heißen. Es wird in einem Großband (16 mal 24 cm) auf ca. 130 Seiten gedruckt und gebunden, in der Anthologie von Wolkenstein als Band VII erscheinen und 39 Euro kosten. Es bleibt zu hoffen, daß die deutschen Bühnen Besitz von dieser spielbaren Variante des Stoffs ergreifen und Wallenstein den Schrecken des Schulstoffes verliert, denn wo sollen wir Durchschnittsmodernisten auch sonst eine Ahndung herbekommen, was die Größe und Winzigkeit des barocken Menschen gleichermaßen umfaßt, wenn nicht durch eine dramatische Aufführung aus den Zeiten des wirklichen Krieges?

Questenberg

Wallenstein

Tod und Teufel!
Ich hatte, was ihm Freiheit schaffen konnte.
- Nein, Herr! Seitdem es mir so schlecht bekam,
Dem Thron zu dienen, auf des Reiches Kosten,
Hab' ich vom Reich ganz anders denken lernen.
Vom Kaiser freilich hab' ich diesen Stab,
Doch führ' ich jetzt ihn als des Reiches Feldherr,
Zur Wohlfahrt aller, zu des Ganzen Heil,
Und nicht mehr zur Vergrößerung des einen!

Eure Gnaden weiß,
Wie sehr auf jenem unglücksvollen Reichstag
Die Freiheit ihm gemangelt.

novemberblut ([Paul](#))

der himmel hängt klar
wie hechtsuppe -
als dümpelten herbstfische oben.

ein regen hier,
ein regen da.

man kann jetzt auch schon kerzen am tage.
wenn einer wagt.

krähen zum trutz herrscht einkehr vor.
die felder sind doch lange schon brach.

ein keckern noch.
ein krakelen.

dann ruh.

sanft breitet sich november wie ein laken.

([ganzer Text](#))



V. Verlagsmitteilungen: Eigentlich sind in diesem Monat keine Verlagsmitteilungen zu machen, denn die einstigen Weggefährten trennten sich und arbeiten bloß noch lose zusammen. Es ist jetzt vielmehr die Zeit angebrochen, eigenen Wegen nachzuspüren, eigene Projekte mit größtmöglichem Eifer zu forcieren und die Arbeitsaufteilungen nicht nur auf dem Papier stehen zu haben. Wer weiß, vielleicht führen diese eigenen Wege wieder zu einem gemeinsamem?

Das neue Forum hat nicht die Erwartungen erfüllt und dümpelt recht behäbig dahin. Das liegt auch zum Gutteil an der schlampigen Internetsoftware des Anbieters, der zig mal Werbung einblendet, obwohl dies gegen die Abmachung ist. Neue Software zur Datenbank und zum Forum ist in Arbeit, wie überhaupt vieles einen Übergangscharakter besitzt. Und wie es dann manchmal so ist: Kaum geht man getrennte Wege, da kommt aus der Vergangenheit ein Zeichen: Erfolg. Ein altes und totgeglaubtes Projekt entwickelte plötzlich eine Eigendynamik. Das Erfurt-Deutsch-Projekt war im letzten Monat so erfolgreich, daß zwei Auflagen mit insgesamt 2000 Exemplaren gedruckt werden mußten. Leider schlug der kommerzielle Erfolg dieses Projekts nicht auf die literarische Tätigkeit im Forum zurück.

Eine zweite angenehme Nachricht ist noch zu melden: Wir haben endlich unser erstes Jahrbuch. Es konnte zwar nicht rechtzeitig zum Weihnachtstfest ausgeliefert werden, kann aber als ein hinsichtlich der Beteiligung der Wolkensteiner als auch der Qualität zufriedenstellender Querschnitt der literarischen Tätigkeit im Wolkenstein-Forum betrachtet werden. Es bleibt zu hoffen, daß die zweite Ausgabe des Buches mehr als neun Beiträger vereinigt.
© <http://www.vonwolkenstein.de/>